

# Literaturberichte

zur

## allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 15.

Alex. Braun.

26) *Vergleichende Untersuchung über die Ordnung der Schuppen an den Tannzapfen, als Einleitung zur Untersuchung der Blattstellung überhaupt*; von Dr. Alexander Braun. Mit 34 Steindrucktafeln. (Besonderer Abdruck aus den Nov. Act. Acad. Caes. Leopold. Carol. Nat. Curios. Bd. X. 206 S. in 4.

Es freut uns, die Leser dieses Blattes schon vorläufig auf eine literarische Erscheinung neuerer Zeit aufmerksam machen zu können, welche gewiss die Würdigung jedes Botanikers verdient. Was das erwähnte Schriftchen, dessen bescheidener Titel nur zu mässigen Erwartungen berechtigt, leistet, konnte nur das Resultat eines durch Schwierigkeiten überwundenen mehrjährigen Fleisses, gepaart mit einem glücklichen Talente und jener Liebe seyn, die zu geahnter neuer Erkenntniss mächtig hinreisst und die einmal eingeschlagene Bahn bis zu ihrem Ende verfolgen lehrt.

In dem Gebiete seiner Wissenschaft, in welchem bis jetzt am meisten Dunkel herrschte,

hat der Verf. Licht und Ordnung erblickt, und das allmähliche, sichere Fortschreiten seiner Forschung, so wie die ungezwungene Einfachheit und der mathematische Zusammenhang der Resultate sprechen für die Wahrheit der letzteren.

Diese Resultate sind:

- 1) Das Blatt hat nur eine Mitte, nur einen Punkt der höchsten Entwicklung; es gibt keine nach mehreren Seiten hin gleich vollkommene Ausbildung desselben; der Ausdruck Blattwirtel ist nicht in diesem Sinne zu verstehen.
- 2) Die wahre Stellung der Blätter ist durchgehends spiralig und zwar so, dass nach einer gewissen Zahl Umläufe der Schraubenlinie eines der folgenden Blätter über dem ersten steht. Die Zahl dieser Umläufe mit der Zahl der Blätter, welche dazu nöthig sind, bestimmen den seitlichen Abstand der Blätter, oder, wie der Verf. diesen nennt, ihre Divergenz, und umgekehrt sind durch die Divergenz der Blätter, deren Ausdruck die Zahl der Umläufe ist, dividirt durch die Zahl der dazu erforderlichen Blätter, diese beiden Momente, mithin die ganze Blattstellung bedingt. Die gewöhnlich in der Natur vorkommenden Divergenzen bilden eine einfache, mathematisch zusammenhängende Kette, von welcher jedoch, als Normen für seltner vorkommende



Blattstellungen, mehrere verschieden verzweigte Seitenketten abgehen.

- 3) Der Wirtel ist eine Modification der Spirale, indem sich mehrere Glieder derselben zusammendrängen und unter sich gleichsam ein Ganzes bilden. Die gegenseitige Stellung der Wirtel folgt wieder den Gesetzen der Stellung einzelner Blätter.

Vermittelst dieser Theorie hat der Verfasser nicht nur alle Stellungsverhältnisse des eigentlichen Blattes im bekannten Pflanzenreiche, sondern auch die seiner Metamorphosen, der Bracteen, Sepalen und Petalen erklärt, die schöne Symmetrie auf dem Anthoclinium der Syngenesisten dargelegt, und zur tiefern Erkenntniss der Composition der Blüthe einen wichtigen Schritt gethan.

Alle Anomalien, die sich ihm auf dem Wege zu diesen Resultaten hindernd in den Weg stellten, hat er glücklich beseitigt und selbst in der Unsetzmässigkeit das Gesetz entdeckt und gerechtfertigt.

Möge das von dem Verfasser neu eröffnete Feld, in welchem unstreitig noch viel zu leisten übrig ist, viele Freunde finden, die es nach allen Richtungen durchstreifen. Möge der Verf., der noch in der Blüthe seines Lebens steht, noch lange zum Gedeihen der Wissenschaft wirken, und das Wenige, was wir über das Erspriessliche seiner Forschungen hier einstweilen mittheilen, hinreichen, dem Studium seines Werkes recht viel Freunde zu gewinnen.

W—r.

Beschluss der Recension Nro. 24. über  
 Eckart's *Synopsis Jungermanniarum in Germania vicinisque terris hucusque cognitarum.*

Bei 28. *Jung. inflata* Huds. ist ebenfalls die Synonymie verwechselt. Tab. 29. *Jung. acuta* Lindenb. Ist die Abbildung nicht scharf genug eingeprägt, die Blätter sind zu viel geöffnet, und die Einschnitte zu flach und halbmondförmig gehalten, und lässt uns, so dargestellt, sie nicht von den Formen der verwandten *J. inflata* unterscheiden, zumal da auch hier, wie so oft geschehen, das Zellennetz der Blätter nicht genug berücksichtigt ist. 30. *Jung. bicuspidata* stellt die var. *cylindrica* (*Jung. cylindrica* Wallr. fl. crypt. germ. 1. pag. 65.) dar. Wir können hierbei nur bedauern, dass der Verf. die ganze Varietäten-Reihe unberücksichtigt gelassen. Wären statt der oftmaligen Ueberflüssigkeiten auch hiebei die einzelnen variirenden Theile nur sauber umrissen, so wäre das Werk mehr ein Bedürfniss, und würde zur Erleichterung des Studiums viel mehr beitragen. 31. *Jung. byssacea* und 32. *con-nivens* Dicks. sind in der reinen Artform richtig, aber wieder die Gestaltreihen ausgelassen, die namentlich von letzterer eben so oft an *Jung. bicuspidata* gränzen, als sie auch damit verwechselt werden, doch haben wir in den herablaufenden dickern sprödern Blättern, dem kleinern Kelch und in den allezeit anliegenden Perichaetialblättern ein sehr constantes Merkmal gefunden, sie von der so sehr variirenden *J. bicuspidata* auf den ersten Blick zu



unterscheiden. 33. *Jung. curvifolia* Dicks. 34. *Jung. capitata* Hook. Ist die Continentalflora: in den Sudeten, Nees von Esenb. und am Niederrhein, wo wir sie gefunden, hinzuzufügen. 35. *Jung. incisa* Schrad. und 36. *Jung. pusilla* L. sind richtig. Die vierte Abtheilung „*foliis bifidis, segmentis vel lobis inaequaliter conduplicatis*“ eröffnet 37. *Jung. nemorosa* Linn. ihr folgen die Verwandten 38. *umbrosa* Schrad. 39. *resupinata* Linn. 40. *undulata* Linn. 41. *subalpina* Nees ab Esenb. 42. *curta* Mart., von welcher wir jetzt die Früchte gefunden haben, 43. *compacta* Retz. 44. *aequiloba* Schwägr., wo im Standort die Vogesen, Lammers, hinzuzufügen. Auf die nöthigen Nachträge und Bemerkungen hiezu werden wir bei einer andern Gelegenheit zurückkommen. 45. *Jungerm. albicans* L. theilt das Schicksal so vieler andern; Antiquitäten werden erörtert, dabei die Formenreihe unberücksichtigt gelassen, und die ausgezeichnete *Jungerm. taxifolia* ignorirt! 46. *Jungerm. obtusifolia* und 47. *Jung. saxicola* Schrad. wobei im Standort die Vogesen, Lammers, und die Gegend von Malmedy, woher sie uns von unserer Freundin Libert mitgetheilt, hinzuzufügen. 48. *Jung. Turneri* und 49. *Dicksoni* Hook. sind ausländische Arten aus Hooker copirt. 50. *Jung. minuta* Dicks. 51. *Jung. Helleriana* Nees von Esenb. erscheint hier wohl als die einzige Art, die zum ersten Male abgebildet ist. 52. *Jung. exsecta* Schmid. 53. *Jung. cochleariformis* Hook, wo-

von wir vom Autor selbst Exemplare mitgetheilt vor uns haben, ist sicher mit der Weissischen Art gleichen Namens identisch. Wallroth hat sie in neuerer Zeit am Harze bei Clausthal und am Brocken wieder aufgefunden, da seit einer Reihe von 40 Jahren diese immer als eine zweifelhafte Art des heimischen Bereichs betrachtet ward. Pollichs Pflanze (cfr. Flor. Palatin. 3. pag. 73) möchte wohl dieselbe seyn, obwohl unser Freund Lammer an jenem von Pollich angeführten Standort schon oft und vergeblich gesucht hat. 54. *Jung. complanata* beschliesst diese Abtheilung. Bei den Stipulaten eröffnet 55. *Jung. scalaris* Schrad. den Zug, die aber mit den hieher gehörigen Verwandten in den charakteristischen Theilen nicht scharf genug gezeichnet ist. Zu 56. *Jung. polyanthos* Link kommt nach Lindbergs Vorangang *Jung. pallescens* Ehrh. als Varietät, allein seitdem wir Früchte gesehen, ist es uns, wie auch schon früher, nach dem Habitus und dem Standort nicht wohl einleuchtbar, beide zu vereinen. *Jung. pallescens* Ehrh. caule procumbente subdichotomo, foliis decurrentibus ovato-subquadratis integris vel subbidentatis integerrimis, amphigastriis ovato-lanceolatis bifidis fugacibus, calycibus lateralibus compressis calyptra brevioribus“ unterscheidet sie hinlänglich von derselben. Man vergleiche darüber eine genügende Auseinandersetzung in Nees v. Esenbeck's Hepatic. Javanic. p. 25. Bei 57. *Jung. anomala* Hook. setzt der Verfasser keine Kenntniss dieser



Art voraus, da er *Jung. Taylori* damit verwechselt. Referent vermuthet, der Verf. habe *Jung. anomala Hook.* nicht gekannt, und sich an die Martiussche Abbildung der *polyanthos*, die eben unsere *Taylori* darstellt, und die auch Funck in seiner Sammlung cryptogamischer Gew. des Fichtelgebirges unter jenem Namen geliefert, gehalten. Wir halten es hier für überflüssig, solche Fehlgriffe auseinander zu setzen, denn sonst würde ihm der Unterschied der *Taylori*, mit ihrem compacten Wuchse, ihren lederartigen firmen Blättern und ganz verschiedenem Zellgewebe und anders geformten Kelchen, von *anomala*, welche in der Statur mehr an *J. pumila* und *scalaris* angränzt, in allen Organen zarter und durchsichtig ist, und ein ganz anderes Maschengewebe hat, nicht entgangen seyn. 58. *Jungerm. Sphagni Dicks.* tritt in ausgezeichneten Varietäten auf, die wir hier ebenfalls übergangen finden. 59. *J. Schraderi* und 60. *viticulosa* Engl. bot. sind richtig, aber zu 61. *Jung. Trichomanes* ist wieder *Jung. Sprenglii Mart.* als Synonym gezogen, und nicht einmal als Abart erwähnt. Referent kann eine solche Behandlung bei ausgezeichneten Formen, wenn auch nur Varietäten, nicht wohl billigen. 62. *Jung. bidentata L.* dürfte vielleicht die Abart  $\beta$  *obtusata Hook.* auszuschließen seyn. Wir kennen bis jetzt keine Früchte, allein an den uns von Hooker mitgetheilten Exemplaren finden wir in der Blattform und Stellung eine solche Verschiedenheit, dass sie sich schon hiernach als Art rechtfertigen liesse. Martius figar.

13. a., die Herr Dr. Ekart hiebei anführt, gehört nicht hieher. 63. *Jung. Mülleri Ness ab Esenb.* ist nicht abgebildet, die es um so mehr verdiente, als sie sich an mehreren Orten der Flora findet, nur verkannt wird. Dem Referent fällt dieses vorzüglich auf, da sie, nach Angabe, der Autor selbst gesammelt hat, und durch solche Leistungen mehr den Dank des Publikums als für die Compilation der Copien verdient hätte. Im Standort sind die Vogesen (Lammers) und die Gegend von Bonn, wo wir sie gesammelt, hinzuzufügen. 64. *Jung. heterophylla Schrad.* 65. *graveolens Schrad.* sind richtig. 66. *Jung. scutata Web. et Mohr.* ist trefflich abgebildet, so auch 67. *Jung. setiformis.* 68. *Jung. compressa Hook.* ist theilweise der Flora danica nachgebildet. Im Standort sind die Salzburger Alpen, woher sie uns von unserm verehrten Freunde Lindenberg mitgetheilt, und der Brocken am Harz, wo wir sie selbst gesammelt, hinzuzufügen. Wir können nur bedauern, dass dem Werke die hieher gehörige *Jung. cuneifolia Hook. brit. Jung. 15. tab. 64.* abgeht, die parasitisch auf *Jung. Tamarisci* vorkömmt, uns eine zweifelhafte Art ist, und die vielleicht dadurch, dass dieses Werk zugänglicher als das kostbare englische ist, näher berichtet werden könnte. Wir glauben nämlich etwas ähnliches an unserer *J. Tamarisci* gefunden zu haben, das nach genauer sorgfältiger Untersuchung nichts als die auf die Oehren beschränkten Innovationen waren, und dürfen sie den heimischen Forschern zur nähern Berichti-



gung empfehlen. 69. *Jung. Francisci* ist die Continentalflora, der Harz, wo sie von Wallroth und uns gefunden worden, und die Vogesen, wo sie unser Freund Lammers fand, hinzuzufügen. 70. *Jungerm. quinquedentata* darf mit den hinzugezogenen Synonymen der *J. Naumannii* Nees von Esenb. und *J. Flörkii* Web. et Mohr. nicht so stehen bleiben. Beide sind als selbstständige Arten zu unterscheiden. Wir werden später einmal wieder darauf zurückkommen, und erläuternde Beschreibungen beider mittheilen. Bei *Jung. quinquedentata* ist eine ausgezeichnete Varietät *lycopodioides*, die Wallroth am Harze gesammelt und in seinem compend. fl. germ. p. 76. specifisch behandelt, hinzuzufügen. Sie wurde uns ausser von Harz auch aus den Sudeten vom Herrn Präsidenten Nees von Esenbeck, aus den Ardennen von Fräulein Libert und aus den Vogesen von Lammers mitgetheilt. 71. *Jung. attenuata* Nees ab Esenb. ist vortrefflich abgebildet, wir fügen dem Standorte noch den Harz, wo wir sie gesammelt, und die Vogesen, wo sie von unserm Freunde Lammers aufgenommen, hinzu. 72. *Jung. collaris* Nees ab Esenb. ist uns als reine Art nur vom Herrn Prof. Nees von Esenb. zugekommen, welcher sie bei Basel in der Schweiz entdeckte, alle übrigen Standorte möchten theils in Zweifel zu ziehen, theils als Irrung bei Erlangen gesammelt zu berichten seyn. Vergl. Vorrede von Nees von Esenbeck in Martius fl. crypt. Erl. p. XV. Unser Autor hat

zwar auf seiner zwölften Tafel fig. 104. eine Abbildung citirt, die sich aber nicht vorfindet. 73. *J. trilobata* L. und 74. *tricrenata* Wahlenb. sind sehr kenntlich dargestellt. 75. *Jung. deflexa* Mart., die hier ebenfalls vortrefflich abgebildet, sind im Standort die Sudeten, woher wir sie vom Herrn Präsidenten Nees von Esenbeck mitgetheilt vor uns haben, so wie in den Vogesen, wo sie unser Freund Lammers gesammelt, und am Harz, wo wir sie selbst aufgenommen haben, hinzuzufügen. Zu 76. *Jung. albescens* Hook. sind ebenfalls im Standort die Sudeten „Nees von Esenbeck“ beizustellen. 77. *Jung. reptans* ist musterhaft abgebildet, aber bei 78. *Jung. viridula* Nees ab Esenb. fehlt sie. 79. *Jung. platyphylla* Linn., 80. *laevigata* Schrad., 81. *ciliaris* Linn., 82. *Tomentella* Ehrh. und 83. *Jung. Woodsii* Hook. lassen in Hinsicht der Darstellung nichts zu wünschen übrig, so wie auch 84. *serpyllifolia* Dicks. Bei 85. *Jung. minutissima* ist der Standort der heimischen Flora „am Harze, Wallroth“ beizufügen. Zu 86. *Jung. hamatifolia* Hook. wird hier nach Lindenberg *Lejeunia calcarea Libertae* als Abart hinzugezogen, allein, wenn wir auch die Gattung unsrer werthen Freundin, als von den Jungermannen trennbar, kaum möglich halten, so ist doch die Art keineswegs mit *Jung. hamatifolia* zu vereinigen. Unsere Untersuchung stützt sich hier von beiden Seiten auf Original-Exemplare, deren Resultate wir baldmöglichst den heimischen Forschern



vorzulegen uns bestreben werden. 87. *Jung. calyptrifolia* Hook. geht bis jetzt unserer Flora ab. 88. *Jung. Mackii* Hook. haben sowohl Wallroth als auch wir am Harze gefunden. 89. *Jung. Hutchinsiae* Hook. ist musterhaft copirt, und ebenfalls bis jetzt nur in Irland gefunden. Die Foliosen beschliessen unter Nro. 90. *J. dilatata* und 91. *Tamarisci* Lin. Wir haben diesen, als schon in frühern Werken erörterten, für die deutsche Flora noch beizugesellen: *Jung. Hoffmanni* Wallr. Comp. fl. germ. 1. p. 51., die sich wesentlich von *J. ciliaris* unterscheidet, ferner *J. planifolia* Hook. Jung. tab. 67., die Wallroth am Harze gesammelt, und *Jung. gypsophila* Wallr. die von demselben Autor in Thüringen entdeckt wurde. Den Frondosen haben wir eine neue Art: *Jung. Blyttii* flor. danic. tab. 2004. „fronde oblongo-obovata divisa membranacea costata margine sinuato-crispa, fructu e superiore parte frondis, perichaetio perbrevis carnosolaciniato, calyce cylindrico apice dentato, calyptra inclusa“ beizufügen, die vor einigen Jahren von unserm norwegischen Freunde Blytt in Stördelen bei Drontheim entdeckt wurde, wo wir sie selbst im Jahre 1828 gesammelt, und die kürzlich auch in der Eifel zwischen Bonn und Trier, von uns gefunden ward. Eine sehr genügende Charakteristik dieser findet sich in dem Pugillus von Lehmann vom Jahre 1831 pag. 35. Bei *Jung. violacea* Weber Prodrom. haben wir zu bemerken, dass sie eine auf Eisen-Ocker absetzendem Boden erzeugte *Jung.*

*furcata* sey, die unser Freund Lammers bei Kaiserslautern observirt, und in sämtlichen Uebergängen uns mitgetheilt hat.

Dass der Verf. die vielfachen neuen Entdeckungen nicht gekannt, oder benutzt, andere, die noch nicht abgebildet waren, auch nicht abgebildet habe, wollen wir ihm nicht zum Vorwurfe machen, wenn es ihm genügt, eine Gattung zu bearbeiten, ohne nach dem Drang der Vollkommenheit zu streben. Vielfach werden an vielen Orten die Jungermannien jetzt in unserer Flora beobachtet, und eben so mannigfaltig sind die Beiträge theils an neuen, theils an zeither nicht in ihren Bereichen gefundenen Arten, die wir baldmöglichst versuchen werden, den heimischen Forschern geordnet vorzulegen.

Bonn im April 1832.

W. P. Hübener.

**R ü c k e r i n n e r u n g**  
auf die in dem *Literaturberichte* Nro. 2. zur  
*botanischen Zeitung* enthaltene *Recension*  
meiner *Flora des Unterdonaukreises*.

Der Herr Recensent macht mir 1) zum Vorwurf, dass ich keine Gattungscharaktere angegeben habe. Allein diejenigen, die sich bei uns mit Botanisiren abgeben, besitzen, wie ich wohl wusste, die nöthigen Schriften, um zu Hause die Gattung bestimmen zu können, die so viele Schwierigkeiten nicht darbietet; zu grossen botanischen Excursionen aber, wo es bequem wäre, in einem oder zwei Bänd-



chen, die man allenfalls in die Tasche schieben kann, alles beisammen zu haben, haben diese jungen Geistlichen nicht Zeit, doch werde ich im 2ten Theile diesem Bedürfnisse abhelfen.

2) werden die gegebenen Diagnosen der Arten veraltet genannt; allein das Gute in den Wissenschaften veraltet nie; dass sie aber gut sind, dafür bürgt ihre Abkunft; und ich habe mich durch vielfältige Vergleichung mit der Natur, die hierüber am besten entscheiden kann, von ihrer Güte überzeugt.

3) heisst es: würde es zweckmässiger gewesen seyn, die Standörter, wenigstens von den seltneren Pflanzen genauer anzugeben; das hätte ich wohl gekönnt, allein für diejenigen Botaniker, die ich im Auge hatte, war es überflüssig; doch werde ich diess wegen auswärtigen Botanikern in der Folge thun.

Was aber 4) die eigenthümlichen phytographischen Verhältnisse betrifft, so werde ich selbe, da sie durchaus nicht hieher gehörten, in einer botanischen Zeitschrift niederlegen.

Was ferner 5) die Citate guter Beschreibungen und Abbildungen betrifft, so wären sie hier lächerlich gewesen, da sich solche ein Landkaplan nicht anschaffen kann.

6) zweifelt Hr. Recensent, ob ich die Pflanzen richtig bestimmt habe und führt als Beispiel die *Veronica acinifolia* und andere an. Allein schon Schrank führt diese in seiner Bayerischen Flora als bei Gern, eben so die meisten deutschen Floren als in Bayern wachsend an. Um zu beweisen, dass die bezweifelte Pflanze wirklich im Unterdonau-Kreise wachsen, werde ich bei Gelegenheit Exemplare davon an die Redaction übermachen, und die Standorte auf das Genaueste angeben.

Wie dem Hrn. Recensenten bei *Carduus defloratus* die deutsche Benennung Frauendistel auffallen kann, verstehe ich nicht, da so viele Botaniker dieselbe gebrauchen, obschon sie zu Missverständnissen Veranlassung geben kann. Auch bei der Angabe des Nutzens soll ich manches Unrichtige gesagt haben. So z. B. von der *Valeriana montana*. Allein sie wird wirklich in mehreren Ländern, und namentlich in Sachsen, als Arzneymittel angewendet, weil sie wirksamer ist als die gewöhnliche officinelle. — Die Beeren von *Lonicera Xylosteum* sind allerdings giftig, da mir mehrere Vergiftungen von Kindern durch selbe aus der hiesigen Gegend bekannt sind; die Beeren des Seidelbastes und der Einbeere isst bei uns Niemand, und darum schwieg ich davon, dagegen die ersten von Kindern vielfältig für wilde Kirschen gehalten werden. — Dass *Tamarix german.* zur Gewinnung von schwefelsaurem Natron benützt werden könne, sagt Böhmmer in seiner Techn. Geschichte der Pfl. I. pag. 711. — *Scorzonera humilis* wird als Arzneymittel in Murray apparatus etc. I. pag. 160. angegeben, ebenso *Polygala vulgaris* II. pag. 444. —

Wenn der Hr. Recensent zuletzt den Wunsch äussert, dass doch endlich einmal Hr. Prof. Zuccarini die versprochene Flora von Bayern erscheinen lassen möchte, so theile ich diesen Wunsch mit ihm, bin aber der Ueberzeugung, dass wir nicht eher eine wahre und vollständige Flora von Bayern erhalten können, bis nicht die Specialfloren der einzelnen Kreise gehörig bearbeitet sind. — Uebrigens bin ich dem Hrn. Recensenten für die strenge Kritik sehr verbunden.

Passau.

Leopold Reuss, Domvikar.

### Antwort des Recensenten.

Rec. entspricht der von der 18bl. Redaction an ihn



ergangenen Aufforderung, sich gegen die ihm hier gemachten Einwürfe zu vertheidigen, nicht sowohl in der Absicht, um seine früher ausgesprochenen Ansichten mit unbeugsamer Beharrlichkeit durchzusechten, als vielmehr um dem würdigen Hrn. Verf. durch nähere Verständigung über die berührten Punkte ein Zeichen zu geben, dass er frei ab ira et studio nur der Wahrheit das Wort zu sprechen wünscht.

Ad 1) 3) et 5). Rec. konnte unmöglich wissen, dass der Verf. sein Werk nur für die Landgeistlichen seiner Gegend bestimmte, und dass diese bereits im Besitze anderer Werke zur Bestimmung der Gattungen sind (was jedoch, nach 5) zu schliessen, nicht durchgehends der Fall seyn dürfte). Darüber nun aufgeklärt, nimmt er gern seinen Vorwurf zurück, um so mehr, da der Hr. Verf. im 2ten Theile Abhülfe für diesen Mangel verspricht.

Ad 2). Das Gute in der Wissenschaft veraltet allerdings nie, aber die Wissenschaft schreitet auch vorwärts, jeden Tag neues Gute gewinnend. Indem wir in die Forschungen der neuern Botanik eingehen, und sie uns eigen machen, reissen wir nicht das alte Gebäude nieder, sondern betrachten es nur als den Grund, an den sich fortwährend neue Steine anfügen lassen, so lange Botaniker auf Erden wallen.

Ad 4). Ob die eigenthümlichen phytogeographischen Verhältnisse in einer Bezirksflora an ihrem Platze sind, darüber möchte, seit Meyer's Flora von Hannover, Spenner's Flora Friburgensis, Radstadts Flora von Frank, u. a. mit dem Beispiele vorangegangen, schwerlich ein gegründeter Zweifel herrschen.

Ad 6). Schrank's Autorität bei *Veronica acinifolia* hat kein Gewicht, seine Beschreibung ist unvollständig und das Pollich'sche Citat, welches er an-

führt, gehört zu *V. praecox* All., die allerdings in Bayern vorkommt. (Vergl. hierüber auch Mert. und Koch deutsche Flora. Bd. I. pag. 329. etc.) Der Name Frauendistel gebührt wohl mit mehr Rechte dem *Carduus Marianus*. Die irrige Angabe, dass *Valeriana montana* in mehreren Ländern, namentlich in Sachsen, als Arzneymittel angewandt werde, hat wohl darin ihren Grund, dass die schmalblättrige Abart der *V. officinalis*, welche auf trocknen Bergen vorkommt, und deren Wurzel vor der auf Wiesen wachsenden bedeutende Vorzüge besitzt, in einigen ältern Schriften als *V. montana nobilis* aufgeführt wird. Die wahre *V. montana* L. besitzt einen dicken, vielköpfigen Wurzelstock, der sich durchaus nicht zum medizinischen Gebrauche eignet. — Wenn auch die Beeren des Seidelbastes und der Einbeere in der Gegend des Hrn. Verf. noch nicht Grund einer Vergiftung wurden, so wäre es doch nicht unzweckmässig, vor möglichen Fällen dieser Art zu warnen. *Scorzonera humilis* und *Polygala vulgaris* waren allerdings früher zum arzneyliehen Gebrauche empfohlen, finden sich aber heut zu Tage in keiner der allgemeiner bekannten Pharmacopöen aufgeführt. Mit demselben Rechte hätte der Herr Verf. noch viele andere Pflanzen als officinell bezeichnen können.

Rec. wünscht übrigens dem Herrn Verf. Zeit und Musse zur Bearbeitung des zweiten Bandes seiner Flora, und bittet nochmals, über die abweichenden Ansichten, die er über einzelne Gegenstände zu äussern sich erlaubte, die Achtung nicht zu verkennen, mit der er ihm, als einem eifrigen Freund und Beförderer der Botanik in einer wenig bekannten Gegend, die Hand zum Freundschaftsbunde bietet.

Der Recensent.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturberichte zur allgemeinen botanischen Zeitung 2225-2240](#)